Sprache im politischen Alltag

David Ranan (Hrsg.) (2021): Sprachgewalt – Missbrauchte Wörter und andere politische Kampfbegriffe

Bonn: Verlag J.H.W. Dietz Nachf., ISBN 978-3-8012-0587-4, 384 Seiten, 26 Euro

Sprache ist eine Besonderheit der Menschen, das wichtigste Mittel der Kommunikation mündlich oder schriftlich. Sie ist ein sich stets weiterentwickelndes Medium, das Handeln, Denken, Gefühle und Vorstellungsvermögen der Menschen prägt. Bahnbrechend für die deutsche Sprache wirkte Konrad Duden mit seinem 1880 erschienenen Wörterbuch. Gegen die Rechtschreibreform für die deutschsprachigen Staaten von 1996 gab es Protest, auch von Schriftstellern wie Hans Magnus Enzensberger, der sie so kommentierte: „Wer sich als Herrscher über die Sprache aufspielt, hat nicht begriffen, daß es sich um das einzige Medium handelt, in dem die Demokratie schon immer geherrscht hat." (Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 26.7.2004 Nr. 171, S. 29) Die erste Sprache lernt jeder Mensch noch intuitiv als seine „Muttersprache". Man wächst mit ihr auf, muss sie nicht mühsam erwerben. Sie bleibt in jedem Leben besonders prägend. Der österreichische Schriftsteller Karl-Markus Gauß hat dazu in einer sehr lesenswerten Kolumne diesen Begriff gegen Kritiker verteidigt, die dieses Wort als „ideologisches Sprachgerümpel" abschaffen, *canceln* wollen, weil Frauen damit auf Muttersein reduziert würden. (Mutter Sprache, Süddeutsche Zeitung vom 20.1.2022)

Zur „cancel culture" gehört auch die Tilgung hunderter Namen historischer Personen für Straßen und Plätze – von Bismarck, Luther bis Wagner – zur Bekämpfung des Antisemitismus, so kürzlich initiiert vom Berliner Antisemitismusbeauftragten.

Ausführlich kommentiert Gauß die Vorstellungen von Sprache der Multimilliardäre Mark Zuckerberg und Elon Musk: „Alle die verschiedenen Idiome auf der Welt – Leuten wie Mark Zuckerberg und Elon Musk sind sie nur lästig." Auch ehrgeizige Linguisten wollen Muttersprache ersetzen durch ein Zählsystem: L1 – Erstsprache, usw. Für Zuckerberg sind Sprachen „veraltete Software", deren Durcheinander durch eine einheitliche Programmiersprache zu ersetzen sei: „eine Sprache, eine Firma"! Elon Musk schwebt ein implantierbarer Chip vor, mit dem man bei Bedarf jede beliebige Sprache abrufen könne. Beides „kommerzielle und totalitäre Obsessionen", so Gauß. Was dabei verloren geht, ist der Mensch. Sprache ist weit mehr als ein digitaler Code! Allen, die so denken, sei die biblische Geschichte 1. Buch Moses, Kap. 11 vom Turmbau zu Babel empfohlen!

In diesem Kontext ist der Essayband „Sprachgewalt – missbrauchte Wörter und andere politische Kampfbegriffe" unverzichtbar für den aktuellen Umgang mit Begriffen im öffentlichen politischen Diskurs. Ziel ist kritisches Bewusstsein dafür zu schärfen, wie Sprache manipuliert und durch sie Macht und Gewalt ausgeübt wird. Der Herausgeber David Ranan, Kultur und Politikwissenschaftler, geboren 1946 in Israel, der in Berlin und London lebt und arbeitet, bezieht sich in seinem ausführlichen Vorwort mit diesem Urteil über politische Sprache sowohl auf George Orwell (Politics and the English Language, 1946) als auch auf den Philologen Victor Klemperer und dessen in der Zeit seiner Verfolgung in Dresden entstandene Studie „LTI" (Lingua Tertii Imperii) über die Sprache des Dritten Reiches. Orwell diagnostizierte 1946 einen Verfall der Sprache. Klemperer bemerkte, es würde „noch eine ganze Weile dauern, bis die nazistische Gesinnung, die Denkgewöhnung und ihr Nährboden verschwinden." (LTI, 5. Aufl., Leipzig DDR: Verlag Philipp Reclam jun. 1978, S. 8). Sowohl Orwells Befund als auch Klemperers Prophezeiung sind leider erschreckend aktuell.

In dem Band Sprachgewalt, beginnend mit dem Trump'schen Kampfbegriff „Fake News", endend mit „Wahrheit", werden in 28 Essays wissenschaftlich basiert gängige, vermeintlich für eindeutig gehaltene politische Begriffe etymologisch und semantisch in ihrem jeweiligen Bedeutungsrahmen und aktuellen Kontexten hinterfragt. Es ist kein alphabetisch angelegtes Lexikon, hat jedoch eine erkennbar inhärente Struktur. Die Begriffe Populismus, Volk, Heimat, Antisemitismus, Rassismus, Kolonialismus werden aktuell besonders häufig plakativ verwendet, während Islamismus, Fundamentalismus, Terrorismus meist personenbezogen als politisch-ideologische Zuschreibungen vorkommen. Exemplarisch ist vor allem der Essay über Antisemitismus von Amos Goldberg hervorzuheben, der die Ausdehnung des Begriffs durch die BDS Resolution (Boycott, Divestment and Sanctions) und Übernahme der IHRA Definition (International Holocaust Remembrance Alliance) durch den Bundestag kritisiert. Alle Texte sind sehr gut verständlich formuliert, zeigen Haltung und Orientierung. Ranan hat ein internationales Autorenteam für die Idee des Buches gewonnen und redaktionell koordiniert, maßgeblich unterstützt vom Leiter des Dietz Verlags, Alexander Behrens, der sich begeistert und mutig auf die Idee dieses Buches einließ. Apropos „Muttersprache". Am 27. Januar 2022, dem Tag der Befreiung von Auschwitz sprach zum Gedenken im Bundestag die 87-jährige Zeitzeugin Inge Auerbacher aus New York, 1934 geboren im süddeutschen Kippenheim, die mit ihren Eltern Theresienstadt überlebte, in ihrer Muttersprache Deutsch, genauer Schwäbisch!

Annegret Ehmann, Berlin

https://doi.org/10.3224/pl.v40i1-2.15